

Vorteile des Miscanthusanbaus Ökologie Wissenschaftler in Brensbach

Rund 20 Wissenschaftler aus ganz Deutschland, dem Kosovo und aus Irland kamen am Samstag, 31. Mai, nach Brensbach, um sich über den Energiepflanzenanbau Miscanthus (Elefantengras) zu informieren. Dabei handelte es sich um einen Workshop des Arbeitskreises Landschaftsökologie der Gesellschaft für Ökologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Unter Leitung von Dr. rer. nat. Rainer Waldhardt, Privatdozent an der Gießener Universität, besichtigten die Wissenschaftler das Energiezentrum der Germann GmbH aus Brensbach sowie die Miscanthus-Anbauflächen des Brensbacher Landwirtes Timo Böck. Ziel der Exkursion war, Informationen zum Thema „Miscanthus als Energiepflanze zur thermischen Verwertung“ zu erhalten.

Da Germann und Böck in diesem Energiethema Pionierarbeit in Deutschland leisten, war die Exkursion in den Odenwald für die Wissenschaftler besonders aufschlussreich und interessant. Dr. Rainer Waldhardt: „Der Energiepflanzenanbau mit seinen ökologischen Folgen ist sehr vielschichtig. Wir wollen mit unserem Workshop und dieser Exkursion – wir haben auch eine Biogasanlage in Darmstadt besichtigt – Wissen zusammenführen, um darauf aufbauend eine landschaftsökologische Bewertung abzuleiten. Dabei konzentrieren wir uns zunächst auf den Energiepflanzenanbau in Europa.“ Timo Böck und Werner Germann machten in einer rund zweistündigen Führung deutlich, wie gut und sinnvoll ein Energiekreislauf mit Miscanthus funktionieren könnte. Böck präsentierte zwei Anbauflächen mit einjährigem und zweijährigem Miscanthus in Brensbach und Nahe Wersau.

Böck informierte über das Unternehmen „Miscanthus Gersprenztal GmbH“ und deren Ziel, unabhängig von den endlichen Ressourcen Öl und Gas hier im Gersprenztal einen Biomasse-Energiekreislauf auf der Basis der besonders ertragreichen Grasart Miscanthus aufzubauen. Bisher haben sich dieser Unternehmung 7 Gersprenztaler Landwirte und der Energie-Spezialist Werner Germann angeschlossen. Germann präsentierte den Wissenschaftlern das Energiezentrum am Unternehmenssitz in Brensbach, dass Wärme nur mit Biomasse, hier Scheitholz, Hackschnitzel und Pellets, erzeugt. Im Laufe des nächsten Jahres kann auch Miscanthus als Wärmelieferant genutzt werden.

Ganz besonders interessant für die Landschaftsökologen war dabei die Integration der Anbauflächen in die landschaftsökologischen Gegebenheiten. Für Böck und Germann spielen natürlich vor dem Hintergrund steigender Preise für Öl und Gas die Vermarktungs-Chancen von Miscanthus eine entscheidende Rolle.



Rund 20 Wissenschaftler der Gesellschaft für Ökologie sowie T. Böck und W. Germann inspizieren eine Anbaufläche nahe Wersau mit zweijährigem Miscanthus, einer Energiepflanze zur Gewinnung von Wärme.